

# Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **45 (1929)**

Heft 28

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ  
für  
die schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zünfte  
und Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

Band  
XXXXV

Direktion: Feun-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—  
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 10. Oktober 1929.

Wochenspruch: Lehre bildet Geister,  
Doch Übung macht den Meister.

## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 4. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Stadt Zürich, Umbau Zellerstraße 4, Abänderungspläne, Z. 2;
2. G. Witzig & H. Begert, Umbau Steinhaldenstrasse 49, 55 / Rebhaldenstrasse 8, Z. 2;
3. D. Goller, An- und Umbau Rosengarten-/Scheffelstrasse 38, Z. 6;
4. Müller & Freytag, An- und Umbau mit Einfriedungsabänderung Spiegelhofstrasse 46, Z. 7; II. mit Bedingungen: 5. Genossenschaft Bellevue, Umbau Sonnenquai 3, Z. 1;
6. Genossenschaft Freitgut, prov. Belostand Sihlramstrasse/Freitgutstrasse 40, Z. 1;
7. M. Kappeler, Abort Torgasse 3, Wiedererwägung, Z. 1;
8. L. Theiler & A. Bonizzi, Umbau Schweizergasse 21, Z. 1;
9. Anny Wild, Geschäftshaus mit Hofunterkellerung Talstrasse 26, teilw. verweigert, Z. 1;
10. Baugenossenschaft Zürich 2, Umbau mit Hofunterkellerungen Mutschellenstr. 52—64, Z. 2;
11. Dr. Escher Frey, Umbau Seestrasse 127, Z. 2;
12. Ribag A.-G., Lagerbuchten bei Seestrasse 383, Z. 2;
13. J. Maurer, Umbau Metzenweg 1, Z. 2, 14. J. Kaufmann, Umbau Leimbachstrasse Nr. 84, Baubedingung, Wiedererwägung, Z. 2;
15. Schweiz. Rückversicherungs-Gesellschaft, Umbau Dachstock Mythenquai 60, Z. 2;

16. Schweizer. Seidengazefabrik A. G., Einfriedungsmauern mit Loren Grütlistrasse 68, Wiedererwägung, Z. 2;
17. Genossenschaft Rüdiger, Wohn- und Geschäftshaus Rüdigerstrasse Nr. 15, Abänderungspläne, Z. 3;
18. A.-G. F. Gatt-Haller, Lagerhaus mit Autoremissen Talwiesen/bei Bühlstrasse 31, Z. 3;
19. D. Gablinger, Umbau Schöntalstrasse 20, Z. 4;
20. R. Göbel, Umbau Röschstrasse 14, Z. 4;
21. Junker & Ferber, vormals Nova-Werke A.-G., Einfriedung Badenerstrasse 412/proj. Quartierstrasse c, Z. 4;
22. Lindt & Honegger/Lamina A.-G., Benzintankanlage b. Hardstrasse 78, Z. 4;
23. H. Zimmerli, Umbau Eglistrasse 16, Abänderungspläne, Z. 4;
24. Gebr. Carreras, Geschäfts- und Lagerhaus mit Autoremise Pfingstweidstrasse 6, Abänderungspläne, Z. 5;
25. Lebensmittelverein Zürich, Lagerbuchten Turbinenstrasse Rat. 3174, Z. 5;
26. Löwenbräu Zürich A.-G., Auf- und Umbau Limmatstrasse 268, Z. 5;
27. Maag-Zahnrad A. G., Motorradstand Hardstrasse bei 219, Z. 5;
28. A. Walchs Wme., Lagerbuchten Heinrich/proj. Kornstrasse, Z. 5;
29. Baugenossenschaft Scheffelstrasse, Wohnhäuser Lehenstrasse 59/61, Z. 6;
30. R. Diggelmann, Dachan- und aufbau mit Balkon Winterthurerstrasse 83, Z. 6;
31. E. Frey, Wohnhaus mit Autoremissen, Stützmauern und teilw. Einfriedung, Abänderungspläne, Z. 6;
32. E. Penzi Häberlin, Wohnhaus mit Einfriedung und Autoremise, Abänderungspläne, Z. 6;
33. Dr. H. Spengler, Wohn- und Geschäftshaus mit Autoremise Nord/Rotbuchstrasse 83, Abänderungspläne, Z. 6;
34. G. Wild, An- und Umbau mit Einfriedungs-

abänderung Höhenweg 15, Z. 7; 35. F. Koller-Mättli-  
mann und Peer & Zuder, Einfamilienhäuser mit Ein-  
friedung und teilweise Vorgartenoffenhaltung Eierbrecht-  
straße 9/11, Abänderungspläne, Z. 7; 36. S. Müller,  
Blunderkammer und Einfriedung Zürichbergstraße 263,  
Z. 7; 37. M. Sütterlin Konf., Einfamilienhäuser mit  
Autoremissen Sonnenbergstraße 21/23, Abänderungspläne,  
Z. 7; 38. Dr. R. Schellenberg, Einfriedung und Stütz-  
mauer Spiegelhofstraße, Z. 7; 39. Dr. G. Weber, Gar-  
tenportal mit Zugangstreppe und Einfriedungsabände-  
rung Klusstraße Nr. 42, Z. 7; 40. M. Balsch, Umbau  
Dufourstraße 70, Abänderungspläne, Z. 8.

**Friedhoferweiterung in Zürich.** Dem Großen Stadt-  
rate von Zürich empfiehlt der Stadtrat den Erwerb von  
14,665,3 m<sup>2</sup> Pflanzland im Saum und an der Gold-  
brunnen- und Fellenbergstraße um 111,456 Fr. für die  
Erweiterung des Friedhofes Sihlfeld.

**Neue Siedelungen in Zürich.** An der Grenze zwi-  
schen Zürich und Schwamendingen in der Nähe des  
Strichhofes hat sich ein neues Quartier zu bilden be-  
gonnen. Längs der neuen, von der Frohburgstraße ab-  
zweigenden Wohnstraße „In der Hub“ gruppieren sich  
ganze Reihen von Einfamilienhäusern und kleinen Villen.  
Neben einem Chalet trifft man mehrere Häuschen mo-  
derner Bauart, davon einige im Corbuser-Stil. Die  
ganze Siedelung ist in geschützter Lage am Waldrand  
eingebettet, und es bietet sich von hier aus ein schöner  
Ausblick auf Derslikon und das Glattal. Oberhalb der  
Straße ist ein Tennisplatz mit Garderobegebäude er-  
richtet worden. In der Umgebung des bisher ziemlich  
abgelegenen Strichhofes wird demnächst größere Bau-  
tätigkeit einsetzen. Diese wird vor allem gefördert durch  
den Bau der projektierten Langensteinstraße, die  
als Fortsetzung der Trchelfstraße in einem Bogen von  
der Winterthurerstraße gegen die obere Seefeldstraße hin-  
aufzuführen wird. Die Randbebauung oberhalb der Win-  
terthurerstraße ist in letzter Zeit merklich fortgeschritten.  
Die Baugenossenschaft Oberstraf hat hier einige  
neue Häusergruppen erstellt, die sich alle in einheitlich  
rotem Verputz präsentieren. („N. Z. Z.“)

**Badanstaltprojekt in Rüschlikon (Zürich).** Die Ge-  
meinderammlung beschloß den Erwerb eines Grund-  
stückes am See für die Errichtung einer neuen Badanstalt.

**Erstellung einer Kühlanlage in Langenthal (Bern).**  
Der Große Gemeinderat von Langenthal genehmigte  
einen Kredit von Fr. 67,000 für die Erstellung einer  
Vorkühlanlage beim Schlachthaus.

**Erweiterung des Gaswerkes Näfels (Glarus).**  
(Korr.) Dank des außergewöhnlichen Steigens der Gas-  
abgabe und der sich immer weiter ausdehnenden Gas-  
versorgung sind die Gaszeugungs- und Verteilungs-  
anlagen der Gasversorgung A.-G. Näfels den heutigen  
Bedürfnissen nicht mehr gewachsen. Dieselbe sieht sich ge-  
zwungen, weitgehendste Erweiterungsbauten vornehmen  
zu lassen, die der Entwicklung des Gasverbrauches in  
vollem Maße genügen sollen.

**Die neue Synagoge der israelitischen Religions-  
gesellschaft in Basel auf dem Areal Ecke Hornstraße-  
Birtenstraße, ist laut „Nat.-Ztg.“ ein Bau geworden,  
der sich in seinen zeitgemäßen Formen auszeichnet der  
Nachbarschaft anpaßt; durch schlichte, nur durch Fenster  
und Türen aufgeteilte, durch keinen störenden Plakat in  
ihrer geschlossenen Wirkung beeinträchtigte Fassaden in  
graubrauner Farbe und gute Proportionen wird der  
äußerliche Eindruck des Objektes als eines moderner  
Zeit entsprechenden Zweckbaues erhöht.**

Ebenso schlicht und zweckmäßig wirkt der Hauptraum  
der Synagoge, dem als besonderes Merkmal eine vor-  
zügliche Akustik eigen ist. Der Raum bietet bequem etwa

130 Männern Platz und kann durch Öffnen der zu einem  
anstoßenden, hellen, geräumigen Sitzungszimmer führen-  
den Verbindungs-Klapptüre auf ein Fassungsvermögen  
von zirka 180 Personen erweitert werden. In der Mitte  
des Saales befindet sich der Almemor, ein Podest aus  
Kunstgranit, hauptsächlich für den Vorbeter bestimmt.  
An der nach Osten gelegenen Fensterseite führen eben-  
falls kunstgranitene kleine Treppen zur Draun Palaubesh  
(Heilige Lade), die auf der Empore dem ganzen Saale  
einen imposanten Abschluß gibt. Über dem Almemor be-  
findet sich an der Decke ein großes Oberlicht, das dem  
Saale Licht verleiht und sich ganz öffnen läßt. An den  
Saal schließt sich noch eine Garderobe und ein Uten-  
sillenraum. An der Birtenstraße befindet sich der separate  
Eingang für die Damen: eine vom Saale aus unsicht-  
bare Treppe führt zum stark abgegritteten Balkon, der  
bequem etwa 50 Personen Platz bietet. Diese Galerie  
ist stufenförmig überhöht, sodaß jeder Platz eine gute  
Sicht erlaubt.

Der durch die Baufirma Bischoff (Sennheimer-  
straße) erstellte, in allen Teilen zweckmäßige Bau fand  
volle Anerkennung seitens der Gemeinde, deren Vor-  
stände den Erstellern immer wieder für das wohlge-  
lungene Werk gratulierten.

**Gemeinde Korschacherberg. Anlauf der Wasser-  
versorgung Bieger durch die politische Gemeinde.** Die  
Gemeinde Korschacherberg, die am Nordabhang des gleich-  
namigen Höhenzuges liegt, hat bis heute keine eigene  
Wasserversorgung.

Die in ihrem Gebiete entspringenden Quellen sind, so-  
weit sie nicht zur Versorgung der Bauernhöfe und zur Spel-  
sung einiger kleinerer privater Wasserversorgungen dienen,  
in den Jahren 1886 bis 1905 von den Konzessionären der  
Wasserversorgung Korschach angekauft, gefaßt und diesem  
Unternehmen zugeführt worden. Allerdings bestehen noch  
etliche nicht ausgenützte kleinere Quellen; aber sie kommen  
für eine allgemeine Wasserversorgung der Gemeinde Kor-  
schacherberg nicht in Frage. Zu den privaten Wasser-  
versorgungen gehört auch diejenige der ehemaligen Piano-  
fabrik Bieger & Co. Beim Verkauf des Geschäftes an  
die Firma L. Sabel verblieb diese Anlage der Familie  
Bieger. Der Gemeinderat unterbreitete der Bürgerver-  
sammlung vom 22. September einen mit der Firma  
Bieger & Co. abgeschlossenen Kaufvertrag über deren  
Wasserversorgung zur Genehmigung. Dem Gutachten  
ist folgendes zu entnehmen:

Der Bau der Wasserversorgung Bieger und der größte  
Teil des Leitungsnetzes erfolgte in den Jahren 1898/99.  
Die Quellen, die einen normalen Wasserstand von rund  
120 Minutenlitern aufweisen, wurden in einen Trint-  
wasserbehälter von 16 m<sup>3</sup> Inhalt geleitet. Von diesem  
Behälter fließt das Wasser in einer 75 mm Leitung  
nach der Seebelche zur Pianofabrik; von dort fährt eine  
60 mm Leitung zur Staatsstraße und zu den Beständen  
der Gebrüder Ropp. Eine andere Leitung zweigt nach  
der Wiesenquelle ab, während eine dritte von nur 40 mm  
Durchmesser nach dem Seeburggebiet fährt. Letztere wird  
man in absehbarer Zeit durch eine größere Leitung er-  
setzen müssen. Neben dem Behälter für Trintwasser be-  
steht noch ein größeres Sammelbecken von 326 m<sup>3</sup> Nutz-  
inhalt; dieses wird gespeist vom Überschuß der Trint-  
wasserversorgung. Das hier gesammelte Wasser wird  
in einer 150 mm Leitung nach der Pianofabrik geführt,  
wo es bisher zum Antrieb einer Turbine diente. Welche  
Hauptleitungen sind so miteinander verbunden, daß im  
Bedarfsfall die Trintwasserlieferung aus dem großen  
Behälter bedient werden kann. An den Leitungen sind  
mehrere Hydranten zu Feuerlöschzwecken angebracht.

Die Kaufverhandlungen wurden schon vor mehreren  
Jahren eingeleitet. Die Wasserversorgungsanlage war

aber derart mit Dienstbarkeiten belastet, daß diese zuerst beseitigt bzw. gemildert werden mußten. So bestand unter anderem die Pflicht, der Pflanzschaft Schloß Wiggen eine größere Menge Wasser unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und auch genügend Wasser zu liefern für den Betrieb der Turbine in der Pianofabrik. Die eine Dienstbarkeit konnte auf die bestehenden Gebäude beschränkt und die andere aufgehoben werden. Auch die Starrkräsmaschinen A. S. verzichtete zu Gunsten der Gemeinde auf ihren bisherigen Vertrag. Damit konnte ein Verkauf abgeschlossen werden. Man einigte sich auf einen Preis von Fr. 55,000.

Die Anlage wurde vor einigen Jahren im Auftrag der Gemeinde durch Ingenieur Eugentobler in St. Gallen eingehend überprüft und beurteilt. Der Experte fand den baulichen Zustand der Anlage für gut, abgesehen von einigen kleineren Mängeln am Behälter und an verschiedenen Schächten. In der Bewertung wurde abgestellt auf die heutige Bausumme, auf den Zustand und die Betriebsrechnung. Mit Berücksichtigung entsprechender Abschreibungen ergab sich ein Rückkaufswert von Fr. 57,000. Dazu kommt für Ablösung von Dienstbarkeiten noch ein Betrag von Fr. 4000, somit ein Gesamtkaufpreis von Fr. 61,000, der seines Erachtens mit Rücksicht auf die Rentabilität noch erheblich herabgesetzt werden sollte.

Die Gemeindebehörde ging in den Unterhandlungen von diesen Zahlen aus und stellte ganz besonders darauf ab, daß nicht eine Anlage gekauft werden darf, die die Gemeinde irgendwie mit Steuern belastet; sie muß sich selbst erhalten, verzinsen und abschreiben. Eine allgemeine Erhöhung des Wasserzinses kommt nicht in Frage, wohl aber ein neues Reglement und der Einbau von Wassermessern. Gerechnet sind einige bauliche Erweiterungen und Unterhaltsarbeiten (Auswechslung von Leitungen).

Die Gemeinde kann mit einer Wasserzinsentnahme von Fr. 3800 rechnen. Bei vermehrter Bautätigkeit wird die Einnahme wachsen.

Die Aufwendungen für die Anlage betragen:

1. Kaufpreis laut Vertrag	Fr. 55,000.—
2. Hydrantenanlage bei der Wiggen	" 3,000.—
3. Kleinere Arbeiten an Leitungen	" 1,500.—
4. Wassermesser, fertig eingesetzt	" 2,500.—
Zusammen	Fr. 62,000.—

Daran erhält die Gemeinde aus der kantonalen Bauversicherungsanstalt einen Beitrag von rund

„ 14,000.—

Somit verbleiben als wirkliche Gesamtungskosten

Fr. 48,000.—

Die Betriebsrechnung lautet:

1. Verzinsung des Anlagekapitals, 5% von Fr. 48,000.— = Fr. 2400.—

2. Verwaltung, Unterhalt und Abschreibung 3% = „ 1440.—

Zusammen Fr. 3840.—

Diese werden durch die Wasserzinsentnahmen vollständig gedeckt.

Die Frage, ob die Gemeinde diese Wasserversorgung kaufen soll oder nicht, darf aber nicht bloß vom Standpunkt der Ertragsfähigkeit dieser einzigen Anlage aus beurteilt werden. Der Gemeinderat hat sich reiflich überlegt, ob die Schaffung einer Gemeindewasserversorgung nicht ihre weittragenden Folgen habe.

Die Gemeinde hat mit großem Aufwand ein ausgedehntes Straßennetz geschaffen und das ganze Gebiet mit elektrischer Energie versorgt. Diese für die Gemeinde wichtigsten Werke haben deren wirtschaftlichen Aufstiege

herbeigeführt. Die Elektrizitätsversorgung ist ein gewinnbringendes Werk. Von der Schaffung einer eigenen Wasserversorgung kann man nicht die gleichen Vorteile erwarten. Die Erfahrung lehrt, daß Wasserversorgungen unter verhältnismäßig günstigen Verhältnissen keine hohen Erträge abwerfen, unter ungünstigen Verhältnissen sogar bedeutende öffentliche Lasten bringen. Müßte die ganze Gemeinde mit Wasser versorgt werden, dann wären die Ausichten bei der geographischen Gestaltung der Gemeinde (keinen zusammenhängenden Ortskern, dafür viele Keller und Hausgruppen) sehr ungünstige. Man muß daher mit äußerster Vorsicht zu Werke gehen. Es kann sich aber glücklicherweise nicht mehr darum handeln, die ganze Gemeinde mit Wasser versorgen zu müssen. Die Wasserhältnisse und die schon bestehenden Versorgungsanlagen schließen eine derartige Entwicklung vollständig aus. Der westliche Teil der Gemeinde, im obern und untern Gebiet, ist bereits durch die Gemeinde Rorschach hinlänglich bedient. Im Mittelberg stehen ebenfalls Anlagen von Rorschach zur Verfügung. Und am östlichen mittleren Oberberg besteht eine gute private Wasserversorgung. Dann hat das Längmoos zwei befriedigende private Wasserversorgungen. Es handelt sich beim Ankauf der Biegerschen Wasserversorgung daher vornehmlich nur um die Sicherstellung einer guten und hinreichenden Trink- und Brauchwasserversorgung des östlichen unteren Gemeindeteils, der die besten Ausichten besitzt für eine künftige bauliche Entwicklung.

Der Ankauf der Anlage hat also nicht zur Folge, daß die Gemeinde, wie bei den Straßen und der Elektrizitätsversorgung, Schritt um Schritt sich in hohe Bau-schulden für Neuanlagen stürzen muß.

Bleibt die Anlage im privaten Besitz, dann besteht aber die Gefahr, daß sie der Allgemeinheit nicht in erwünschter Maße dienstbar gemacht wird. Bei der baulichen Entwicklung jener Gegend könnte man in große Verlegenheit kommen, ja sie würde vielleicht sogar verunmöglich.

Ferner hat die Gemeinde die Pflicht, für genügenden Feuerschutz zu sorgen, und zweckmäßige, mit der Entwicklung standhaltende Hydrantenanlagen zu schaffen. Das kann sie in wünschbarer und vorteilhafter Weise nur dann, wenn sie Eigentümerin der Wasserversorgung wird. Bisher kam es vor, daß wohl ein großer Behälter, ab und zu aber gar kein oder nur ungenügend Wasser darin vorhanden war. Diesem Übelstand wird künftig gründlich abgeholfen.

Aus all diesen Erwägungen glaubte der Gemeinderat, der Ankauf der Wasserversorgung Bieger & Cie. sei gerechtfertigt und im Vorteil der Gemeinde gelegen.

Die Bürgerversammlung vom 22. September genehmigte folgende Anträge:

1. Es sei dem mit der Firma Bieger & Cie. abgeschlossenen Kaufvertrag über deren Wasserversorgung die Zustimmung erteilt.

2. Der Gemeinderat sei ermächtigt, zur Deckung des Kaufpreises und der erforderlichen Ergänzungsarbeiten ein Darlehen aufzunehmen, das aus den Betriebsüberschüssen der Wasserversorgung zu tilgen ist.

**Wasserversorgung von Locarno.** In der letzten Nummer ist aufgeführt worden, daß für die neue Grundwasser-Pumpanlage zwei Pumpen mit je 200 Liter Leistung pro Minute aufgestellt würden. Dies stimmt nun nicht, denn es handelt sich vorläufig um zwei Pumpen mit je 1200 Liter Leistung pro Minute, wobei später noch eine dritte Pumpe gleicher Abmessung hinzu kommt. — Die komplette Pumpenanlage wird von der Firma E. Säny & Cie., Pumpenfabrik in Meilen, geliefert.